



Die Rennbahn von Monthlery

Von P. Puricelli

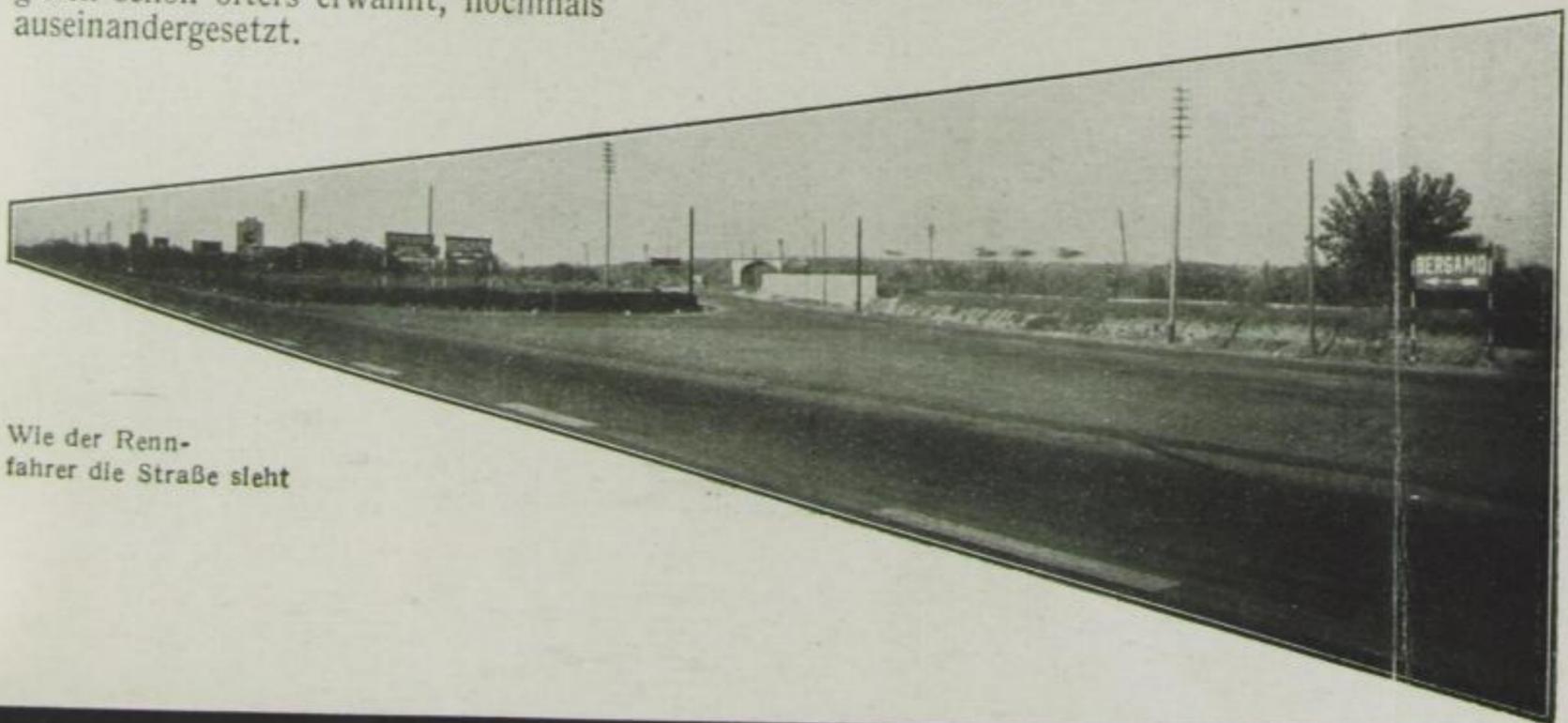
Es steht wohl außerhalb der Diskussion, daß die moderne Straßenbautechnik sich den Bedürfnissen der immer mehr umsichgreifenden Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs anzupassen genötigt war.

Es ist ja auch ohne weiteres verständlich, daß das jetzige Straßensystem, das wohl hinsichtlich seiner Instandhaltung verschieden, aber im Prinzip doch in allen zivilisierten Staaten gleichartig angelegt ist, als ein rein für animalische Traktion bestimmtes, den Anforderungen, die ein Automobilverkehr an sie stellt, nicht mehr zu genügen imstande ist.

Das Problem, eine Straße zu bauen, die kürzer ist und auf der man sich mit größerer Sicherheit fortbewegen kann, bedeutet nichts anderes als das Bestreben, den ganzen Verkehr ertragreicher zu gestalten, die Entfernungen zwischen einem Zentrum und dem anderen auf ein Minimum zu reduzieren, die Schnelligkeit dem immer rascher pulsierenden Rhythmus, der ja jeder Tätigkeit des modernen Lebens seinen Stempel aufdrückt, anzupassen. Denn darüber sind wir uns doch alle im klaren, daß der Motor immer mehr jedes andere Fortbewegungsmittel verdrängen wird. Es ist also eine durchaus logische Notwendigkeit, daß sich die Straßenbautechnik auf die Bedürfnisse einstellt, die sich aus der weiteren Entwicklung des Automobilverkehrs gebieterisch ergeben werden.

Eine Verwirklichung dieser modernen Forderung stellt nun der Typus der Autostraße dar, die den oben aufgestellten Richtlinien entsprechend, die kürzeste, schnellste, sicherste und für den Automobilverkehr geeignetste Straße ist.

In welcher Weise die Autostraße diesen Forderungen entspricht, sei hier, obgleich schon öfters erwähnt, nochmals auseinandergesetzt.



Wie der Rennfahrer die Straße sieht